



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Website: www.buddhismus-muenchen.de
E-Mail: bgm@buddhismus-muenchen.de
Post: Postfach 31 02 21, 80102 München
Telefon: (089) 6789531

Ort: Wachstumsraum, Mathildenstraße 12,
80336 München, Deutschland



BGM-Newsletter April 2021

BGM – online

[Zoom-Meeting, Filmvortrag von Professor Meinhard Knoll: „Das Weltmodell des historischen Buddha“](#)

April 19 @ 20:00 - 21:30

Zugang zum Zoom Meeting: <https://us04web.zoom.us/j/6760028366>
Meeting ID: 676 002 8366, Passwort: BGM

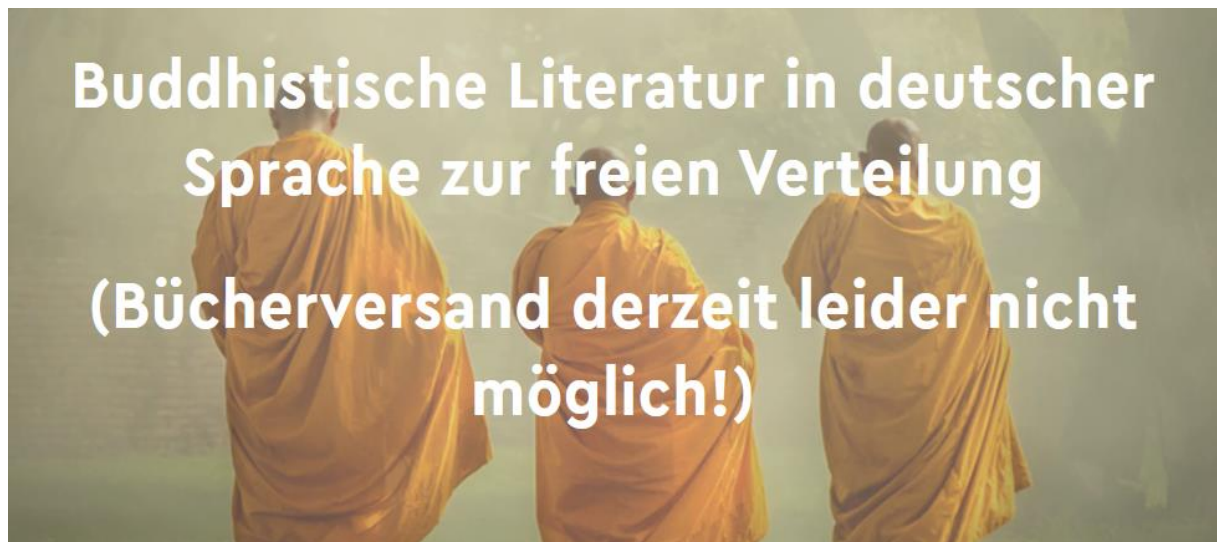


Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Dhamma-Dana-Projekt

Bücherversand derzeit leider nicht möglich

Wie bereits angekündigt müssen wir nun den Bücherversand vorläufig einstellen. Sobald es wieder möglich ist, geht es weiter.



Neues pdf & ebook auf Dhamma-Dana

Buddhadasa Bhikkhu

[Christentum und Buddhismus](#)

Kategorie(n): Verschiedenes

veröffentlicht April 2021

Eine intensive Betrachtung von Bibelstellen aus buddhistischer Sicht.



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Aus der Ankündigung eines Online-Retreats mit Santikaro (01.- 06.06.2021)

Zuflucht: Während der Pandemie hat sich Sangha als unerlässlich erwiesen, um geistige Gesundheit, Perspektive und Gesundheit zu erhalten. Trotz der Grenzen der Pandemie haben unsere virtuellen Versammlungen es uns ermöglicht, in Verbindung zu bleiben. Freunde, die in Freundlichkeit und Großzügigkeit, in gegenseitiger Unterstützung und im Austausch und beim Studium von Dhamma zusammenkommen, waren für uns ein Zufluchtsort.

Auftauchen: Wenn wir aus der Pandemie in einer anderen Welt auftauchen, wenden wir uns an den Dhamma, um das Leben, in das wir uns bewegen, zu gestalten, anstatt nur zu alten „normalen“ Gewohnheiten zurückzukehren. Aus den schmerzhaften Lehren der Pandemie ergeben sich neue Perspektiven, die uns zum „richtigen Leben“ des edlen Pfades führen können. Lasst uns auf die gewonnenen Erkenntnisse zurückgreifen und die Eigenschaften des inneren Wachstums erforschen und fördern, damit sie in unserem täglichen Leben und in der Interaktion mit anderen besser zum Ausdruck kommen.

Heilung: Unsere Gesellschaft hat im vergangenen Jahr ein hohes Maß an Spaltung erlebt. Lasst uns die Gelegenheit nutzen, die „innere Spaltung“ zu erforschen, die in uns allen aufsteigt und uns in die äußere Spaltung zieht. Buddha-Dhamma hat wunderbare Werkzeuge, um die Wurzeln der Spaltung in jedem von uns zu verstehen, anzusprechen und zu heilen.

Resilienz: In diesen herausfordernden Zeiten ist die Dhamma-Praxis eine großartige Quelle für Resilienz. Lasst uns unsere Herzen mit Freundlichkeit und Mitgefühl öffnen; beobachten wir achtsam die Kräfte, die in uns wirken; lassen wir den Egoismus los, um Zugang zu tieferen Wahrheiten zu erlangen. Diese geben uns die Stärke, uns an ständig wechselnde Umstände immer wieder neu anzupassen.

<https://www.eventbrite.com/e/re-emergence-with-buddha-dhamma-tickets-142144948367>



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Sachen gibt's:



Statues depicting former U.S. President Donald Trump in a Buddhist meditative pose, by Chinese designer Hong Jinshi, are seen at a workshop in Dehua, Fujian province, China March 24, 2021. Picture taken March 24, 2021. REUTERS/Martin Pollard

Statuen des chinesischen Designers Hong Jinshi zeigen den früheren US-Präsidenten Donald Trump in einer buddhistischen Meditationshaltung.

Die Mönche des Buddha-Tempels Daigoji in Kyoto hielten kürzlich zum ersten Mal einen sogenannten kosmischen Gottesdienst ab. Sie beteten nicht nur für Weltfrieden und das Ende der Pandemie. Sondern auch für die nächste japanische Asteroidenmission, für alle Weltallforschenden und: für das hauseigene Raumfahrtprojekt. Mit einem Satellitenentwickler plant Daigoji, einen Weltraumtempel in den Himmel zu setzen. „Wir dachten, wir brauchen einen Tempel, der über Region, Rasse und Religion hinausgeht, um aus der größeren Perspektive für Weltfrieden und Sicherheit beten zu können“, erklärt Daigojis Generalmanager Junei Nakada. 2023 soll der Tempel fliegen.

Jede Idee ist gut, die Zeichen gegen Rassismus und Einfalt setzt. Daigojis Weltraumtempel dürfte das Beten buchstäblich auf ein neues Niveau heben. Zumal er mit einer Figur des kosmischen Buddha Dainichi Nyorai bestückt werden soll. In

Tempel an Erde

Warum Japaner Buddha-Figuren ins Weltall schießen

den Himmel kommt, was in den Himmel gehört. Das leuchtet ein. Andererseits haben es die Religionen doch sonst immer geschafft, mit ihren Gotteshäusern und Tempeln auf dem Boden zu bleiben. Ist das nicht Teil des Glaubens, dass man in irgendeiner Höhe etwas wähnt, das keinen Körper und keinen Hightech-Antrieb hat? Braucht es das Buddha-Projekt 450 Kilometer über der Erde?

Es geht eben und lässt aufmerken – also wird es gemacht. Das futuristische Daigoji-Projekt steht auch für einen neuen Mut zum Weltraum. Gerade in Japan entdeckt man den Himmel als Spielfeld. Die Tokioter Firma der Astronomin Lena Okajima etwa arbeitet an einem Satelliten, der künstliche Sternschnuppen herstellt.

Ein Start-up in Ibaraki bietet ab diesem Frühjahr einen besonderen Fotoservice an: Man kann Gegenstände einschicken, Teddybären, Puppen oder auch Produkte zu Werbezwecken, die das Unternehmen dann mittels Hightech-Ballon auf 25 Kilometer Höhe befördert und vor der Silhouette der Erde ferngesteuert ablichtet.

„Die kommerzielle Nutzung des Weltraums hat begonnen“, stellt Janine Fohlmeister, Sprecherin der deutschen Astronomischen Gesellschaft (AG), fest. Viele Experten sind skeptisch. Mehr Projekte bringen mehr Weltraummüll und Risiken für die Raumfahrt. „Die Gefahr von Kollisionen steigt“, sagt Fohlmeister. Kürzlich erst hat ihre Organisation dazu eine Stellungnahme herausgegeben, denn im Sin-

ne eines ultraschnellen Internets auf Erden entstehen im All Satellitenparks mit Tausenden Flugkörpern. Die AG ist für internationale Vereinbarungen, „um den Himmel als menschliches Kulturgut und Forschungsobjekt zu schützen“.

Die Fotoballons dürften allerdings kein Problem darstellen. Sie steigen nicht sehr hoch; der Weltraum beginnt erst bei 100 Kilometern Höhe. Und Daigojis Weltraumtempel wird nicht größer als 30 Zentimeter, ein fliegendes Schmuckkästchen. Über das Internet soll er Gebete empfangen und speichern. Die Gläubigen sollen über eine App seine Position abrufen können. „So können wir den Buddhismus jederzeit in unserer Nähe spüren“, sagt Junei Nakada. Bis der Tempel nach fünf bis zehn Jahren in die Erdatmosphäre stürzt und mit allen gespeicherten Gebeten verglüht. Das zeigt den Nachteil der Technik: Einer echten Gottheit würde so was nie passieren. THOMAS HAHN



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Zur Situation in Myanmar



<https://buddhismus-deutschland.de/stellungnahmen/stellungnahme-der-deutschen-buddhistischen-union-zu-den-politischen-entwicklungen-in-myanmar/>
<https://www.nachdenkseiten.de/?p=70034>
<https://www.nachdenkseiten.de/?p=71152>

Allerlei

<https://der-farang.com/de/pages/moench-stirbt-nach-covid-19-impfung>
<https://der-farang.com/de/pages/moench-steckt-in-ueberfluteter-hoehle-fest>
<https://der-farang.com/de/pages/helfer-holen-moench-aus-ueberfluteter-hoehle>
<https://der-farang.com/de/pages/deutscher-moench-tot-aufgefunden>

Osterbittbrief-Video

Mitgefühl in Aktion e.V., siehe auch letzter Newsletter.
<https://www.youtube.com/watch?v=9rGHY0HSb0M&t=40s>



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Echt jetzt?

The Idea of Dhammadāna von Bhikkhu Anālayo (Auszug)

Vollständiger Artikel: <https://www.buddhisticinquiry.org/article/the-idea-of-dhammadana/>

Der Mahāvagga (I.11) des Vinaya berichtet, dass der Buddha seine ersten Arahant Schüler ermutigte, sich auf den Weg zu machen, um das Dhamma zu verbreiten, und zu ihnen sagte: „Bhikkhus, lehre das Dhamma; Lass nicht zwei von dir auf einem Weg gehen.“

Die Aufforderung, jeweils einen anderen Weg zu gehen, weist auf ein Interesse an der Effizienz des Lehrens hin, da auf diese Weise das Potenzial der Verbreitung des Dhamma erhöht wird.

Das Interesse an einer effizienten Verbreitung des Dhamma ist eindeutig eine Motivation, wenn man sich für die kostenlose Verbreitung entscheidet, da einige potenzielle Leser es sich möglicherweise nicht leisten können, ein Buch zu kaufen, zusammen mit der Vorstellung, dass eine solche Art der Veröffentlichung an sich verdienstvoll ist. In der Praxis ist jedoch eine erhöhte Effizienz bei der Verteilung nicht unbedingt das nachfolgende Ergebnis. Veröffentlichungen zur kostenlosen Verteilung sind bekanntermaßen schwer zu bekommen. Sobald sie im Laufe der einen oder anderen Veranstaltung verfügbar sind, kann die Neigung bestehen, ein oder mehrere Exemplare zu greifen, auch ohne ein echtes Interesse an deren Inhalt zu haben, woraufhin die Bücher möglicherweise in der Ecke eines Bücherregals Staub ansammeln. Das Problem der Zugänglichkeit wirkt sich auch auf die Urheberschaft von Veröffentlichungen zur freien Verbreitung aus, da für die erfolgreiche Nutzung dieses Weges neben der Sicherung der Druckspende auch die Einrichtung eines Netzwerks für die Verbreitung erforderlich ist. Ohne letzteres wird das fragliche Buch nur für diejenigen, die zufällig da waren, wo und als es herauskam, kurz zugänglich sein und bald in Vergessenheit geraten. Ein verwandtes Problem ist, dass eine hohe administrative Position in einer buddhistischen Organisation oder einem buddhistischen Kloster die Veröffentlichung zur kostenlosen Verteilung erheblich erleichtert. Mit anderen Worten, die Schlüsselvoraussetzung, um ein erfolgreicher Autor zu werden ist nicht unbedingt Gelehrsamkeit oder Tiefe der Praxis, sondern vielmehr die Fähigkeit, Spender für Auflagen und Freiwillige für den Aufbau von Vertriebsnetzen zu inspirieren.

Zudem können Manuskripte, die bei professionellen Verlagen eingereicht und dann abgelehnt wurden, jederzeit kostenlos verteilt werden, da hierfür kein Peer-Review-Prozess erforderlich ist. Einmal veröffentlicht, werden solche Bücher nicht unbedingt von Fachleuten auf demselben Gebiet geprüft. Infolgedessen können einige Veröffentlichungen zur kostenlosen Verbreitung von schlechter Qualität sein. Dies ist natürlich nicht immer der Fall, da kostenlos zur Verfügung gestelltes Material bemerkenswert tiefgreifend und wunderschön produziert werden kann und einige Bücher von kommerziellen Verlegern ziemlich beunruhigend sein können. Dennoch



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

scheint es eine Tendenz zu geben, dass Veröffentlichungen im freien Vertrieb von geringerer Qualität sind. Im gegenwärtigen Zeitalter der Information ist die Schlüsselfrage für einen potenziellen Leser oft, wo die begrenzte verfügbare Lesezeit am besten investiert werden kann. Das Hauptproblem besteht nicht nur darin, herauszufinden, ob es eine Veröffentlichung zu einem bestimmten Thema gibt, was bei Veröffentlichungen im freien Vertrieb nicht immer einfach ist, sondern vielmehr darin, die richtige Wahl zu treffen, wenn man mit der erstaunlichen Fülle alternativer Informationsquellen konfrontiert wird, die zur Verfügung stehen. Dies macht Veröffentlichungen zur kostenlosen Verbreitung deutlich weniger attraktiv, es sei denn, man kennt den Autor bereits sehr gut, einfach weil die Wahrscheinlichkeiten höher sind, dass der Inhalt möglicherweise nicht wirklich die Zeit wert ist.

Wenn man sich stattdessen für eine kommerzielle Veröffentlichung entscheidet, wäre es ein lobenswertes Verfahren, auf Lizenzgebühren zu verzichten. Oft sind Verlage, die keine Lizenzgebühren zahlen müssen, bereit, das Recht zu gewähren, eine PDF-Version des Buches nach seiner Veröffentlichung auf die persönliche Website zu stellen, vielleicht zwei oder drei Jahre später. Eine solche Art der Veröffentlichung würde die freie Verfügbarkeit (zumindest der PDF-Version) mit den Vorteilen von Peer Review, einem Vertriebssystem und der Bearbeitung von Texten kombinieren, die mit einer kommerziellen Veröffentlichung einhergehen. Darüber hinaus würde es buddhistischen Laien die Möglichkeit bieten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, indem sie für einen buddhistischen Verlag arbeiten. Kurz, ein solches Verfahren könnte eine Möglichkeit bieten, das Dhamma verfügbar zu machen, das aufgrund seines Professionalismus und seiner Effizienz attraktiv ist.

Die zentrale Frage bleibt jedoch, inwieweit die kommerzielle Veröffentlichung dem Geist des Dhamma widerspricht. Von erheblicher Bedeutung für dieses Thema ist ein Pāli-Diskurs (SN III, 13), demzufolge eine vom Buddha gegebene Lehre zum Anlass der Bezahlung wurde. Die fragliche Episode beginnt damit, dass König Pasenadi den Buddha besucht. Als der Buddha erkannte, dass der König unter übermäßigem Essen litt, beschloss er, ihm eine Belehrung zu geben: Bei dieser Gelegenheit sprach [der Buddha] diesen Vers:

"Für einen Menschen, der immer besonnen ist,
Der Maß zu halten weiß bei eingenommener Mahlzeit,
Für den gibt es nur geringe Schmerzen,
Langsam altert er, seine Lebenskraft bewahrend."

Zu dieser Zeit stand die Brahmanenjugend Sudassana hinter König Pasenadi von Kosala. Dann sagte König Pasenadi von Kosala zu der Brahmanenjugend Sudassana:

"Geh, lieber Sudassana, lerne von dem Erhabenen diese Strophe und sprich sie, wenn mir das Mahl aufgetragen wird, und ich will dir täglich je hundert Kahāpanas als dauernde Almosenspende aussetzen."



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

"Jawohl, Majestät," stimmte der junge Brähmane Suassana dem König Pasenadi, dem Kosala, zu, erlernte von dem Erhabenen diese Strophe und pflegte sie, wenn dem König Pasenadi, dem Kosala, das Mahl aufgetragen wurde, jedesmal zu sprechen.“

In diesem Diskurs wird eine Lehre, die ursprünglich vom Buddha gegeben wurde, zu einer Gelegenheit, Geld zu verdienen, hundert Münzen (kahāpaṇa) für jeden einzelnen Tag, an dem die Lehre des Buddha zu den Mahlzeiten rezitiert wird. Der Buddha äußert keine Vorbehalte dazu. Die Ankündigung, dass eine Zahlung von hundert Münzen erfolgen würde, erfolgte direkt vor ihm, was eine hervorragende Gelegenheit gewesen wäre, den König darüber zu belehren, dass dies unangemessen ist, hätte die Haltung des Buddha der Argumentation einiger moderner Kritiker der kommerziellen Veröffentlichung entsprochen. Tatsächlich hat der Brahmanenjunge „diesen Vers in Gegenwart des Erhabenen auswendig gelernt“, was den Eindruck entstehen lässt, dass der Buddha den Vers wiederholt hätte, um ein solches Auswendiglernen zu ermöglichen. Dies geschah anscheinend, obwohl ihm klar war, dass der Zweck eines solchen Auswendiglernens darin bestand, Geld zu verdienen.

Diese Episode stellt damit einen ziemlich klaren Präzedenzfall für die Bewertung verschiedener Veröffentlichungswege dar. Ohne die Verdienste und das Lobenswerte der freien Verbreitung in irgendeiner Weise schmälern zu wollen, scheint es keine wirkliche Grundlage zu geben, dies als die einzig gangbare Option für einen Autor zu betrachten, der sich für ethische Integrität und einen tiefen Respekt vor dem Dhamma einsetzt. Dies soll die Kommerzialisierung des Dhamma nicht prinzipiell unterstützen, was in der Tat zuweilen höchst beanstandenswert sein kann. Es geht nur darum zu verdeutlichen, dass die Kritik an Veröffentlichungswegen, die keine freie Verbreitung beinhalten, im Dhamma selbst keine Unterstützung findet.

Entgegnung von Viriya

Dass es bei der Weisung des Buddha an die ersten Arahants `alleine zu gehen´ um Effizienz (die Fähigkeit, insbesondere eines Arzneimittels oder einer Methode, etwas zu erreichen, das beabsichtigte Ergebnis zu erzielen) gehen soll, erschließt sich mir nicht. Dort heißt es:

Mv I, 11: „Befreit seid ihr von allen Fesseln, sowohl himmlischen als auch menschlichen. Geht in die Welt, ihr Mönche, wandelt vielen Menschen zum Wohl, vielen Menschen zum Glück, aus Mitgefühl mit der Welt, zum Nutzen, Wohl und Glück von Göttern und Menschen. Ihr mögt allein, nicht zu zweit gehen. Ihr Mönche, verkündet die Lehre, die am Anfang gute, in der Mitte gute, am Ende gute, die bedeutsame, die buchstabengetreue, macht den vollständigen, völlig geläuterten Reinheitswandel bekannt. Es gibt die, die von Natur aus wenig Unreinheiten haben, die gehen verloren, wenn sie die Lehre nicht hören. Es werden Verstehende der Lehre da sein.“

Mit Effizienz der Lehre hat also die Weisung allein zu gehen nichts zu tun. Vielmehr geht es doch darum jene anzusprechen, die Verstehende sind. Diese treffen aufgrund ihrer wenigen



Buddhistische Gesellschaft München e.V.

Unreinheiten auf die Lehre. Das heißt die karmischen Voraussetzungen sorgen dafür, dass man den wahren und effizienten Dhamma zu hören bekommt.

Ebenso weit hergeholt ist es, den „Freien Verteilern“ (FV) ein Interesse an Effizienz zu unterstellen oder die Sorge darum, ob sich ein Leser ein Buch leisten kann oder nicht. Allerdings richtig ist, dass die FV die Vorstellung hegen ihre Arbeit sei verdienstvoll und sei es auch nur, weil sie selbst am meisten von der Beschäftigung mit dem Dhamma profitieren.

A V, 26: „Ferner, ihr Mönche: da weist zwar nicht der Meister oder ein würdiger Ordensbruder dem Mönche die Lehre, sondern, soweit der Mönch die Lehre gehört und gelernt hat, soweit legt er sie den anderen ausführlich dar. Während er den anderen die gehörte und gelernte Lehre ausführlich darlegt, versteht er dabei die Lehre und ihren Sinn.“

Im Zeitalter des Internets sind frei verteilte Dhammabücher nicht schwer zu bekommen, noch kann dem freien Verteilen die Schuld daran gegeben werden, wenn Menschen mehr Bücher nehmen, als sie eigentlich lesen wollen. Das liegt an der Gier der Menschen und nicht an kostenlos verteilten Büchern. Auch ist es durchaus möglich, derartige Publikationen in elektronischer Form ins Netz zu stellen, so dass sie dauerhaft zur Verfügung stehen und nicht in Vergessenheit geraten.

Wenn auch nicht falsch, so ist es doch durchaus nicht so, dass nur hochrangige Mönche FV sein können, wie z.B. das Dhamma-Dana Projekt beweist und es geht auch nicht darum ein erfolgreicher Autor zu werden. Jetzt auch noch die Ablehnung eines Textes durch professionelle Verleger mit schlechter Qualität gleichzusetzen und eigentlich als Zeitverschwendung zu bezeichnen, zeigt welche Hybris und Unkenntnis des Dhamma-Buchmarktes hier spricht.

Nun zum Beispiel mit König Pasenadi, das man nun wirklich nicht anders als an den Haaren herbeigezogen bezeichnen kann und dem ich nur diesen Spruch aus dem Suttanipata entgegensetzen möchte:

Sn 81:

Was mir ein Lied ersungen, kann ich nicht verzehren.
Das ist nicht Sitte, Priester, derer, die erkennen.
Was durch ein Lied ersungen, das verschmähen Erwachte.
So ist es Brauch, o Priester, wo sich wahre Lehre findet!

Für mich persönlich gilt bei der Verbreitung nicht Effizienz, noch Erfolg, noch Masse, noch ein bekannter Name als Maßstab, sondern einzig die Qualität des Dhamma in den übersetzten und verlegten Büchern und das Hochhalten des Dana-Prinzips: die Möglichkeit sich im selbstlosen Geben (ohne etwas zurückzuerwarten) zu üben.

A V, 159: 'Nicht um eines weltlichen Vorteils willen will ich sprechen', so soll man anderen die Lehre darlegen.